

# ZBBS – Workshops Qualitätssicherung Hirschengraben

## Schlussbericht der Fachexperten

### 1. Allgemeine Bemerkungen

Der Schlussbericht basiert auf den Unterlagen der Schlusspräsentation vom 27. Februar 2023 sowie den überarbeiteten Plangrundlagen vom 13. März 2023 und beschränkt sich auf städtebauliche, gestalterische, freiräumliche und denkmalpflegerische Aspekte. Einleitend möchten wir erneut die Arbeit des Planungsteams würdigen. Die Entwicklung des Projektes und die präsentierten Lösungsvorschläge für die einzelnen Aufgabenstellungen sind plausibel und von hoher Qualität!

### 2. Ausgangslage

Der Gemeinderat der Stadt Bern hat aufgrund neu vorliegender Gutachten und jüngerer politischer Diskussionen im Zusammenhang mit dem Projekt «Zukunft Bahnhof Bern» eine Überarbeitung der vorgesehenen städtischen Massnahmen am Hirschengraben unter neuen Rahmenbedingungen beschlossen:

Die neuen Vorgaben des Gemeinderates umfassen im Wesentlichen:

1. Die historischen Baumreihen müssen, soweit irgend möglich, substantiell erhalten bleiben.
2. Der Passagenaufgang muss in der Breite reduziert und zentriert werden.
3. Das Bubenbergsdenkmal soll unter Beachtung des Baumschutzes – temporär – integral in die Mitte des Hirschengrabens gesetzt werden.
4. Es soll eine behindertengerechte Lösung der Tramhaltestelle geprüft werden.
5. Pflasterungen sollen auf die Randbereiche des Hirschengrabens beschränkt werden, ansonsten soll die Chaussierung erhalten bleiben.

In einem intensiven und konsensorientierten Workshopverfahren wurden die Vorgaben des Gemeinderates aufgenommen. Das Projekt wurde angepasst und zu einem konsolidierten Bauprojekt vorangetrieben, die Materialisierung wurde konkretisiert. Zur Beurteilung der Projektanpassungen und -optimierungen im Sinne der Qualitätssicherung wurden wiederum die Experten der ersten Projektphase beigezogen.

### 3. Zu den einzelnen Punkten der Projektüberarbeitung gemäss Vorgaben

1. Die Baumreihen bleiben an ihren ursprünglichen Standorten erhalten. Das Freiraumkonzept empfiehlt, ausfallende Bäume künftig nicht einzeln, sondern gruppenweise zu ersetzen. Im Sinne eines homogenen Bilds, der städtebaulichen und der räumlichen Qualität ist dies zwingend umzusetzen.
2. Der neue, zentrierte Personenaufgang erhält ein asymmetrisches, gefaltetes Betondach, welches sich zum Platz hin öffnet und eine radiale Bewegung gegen die Laupenstrasse vollzieht. Der Widmannbrunnen am unteren Platzende und das neue Dach am oberen Platzende geben dem Hirschengraben eine beidseitige Fassung. Diese Geste im Geist der Platzgestaltung des ausgehenden 19. Jahrhunderts und in Anlehnung an die Metroaufgänge von Hector Guimard in Paris überzeugt historisch wie städtebaulich.  
Mit dem gefalteten Dach wird die konstituierende Welt der Passage quasi auf den Platz geführt. Der definitiven Materialisierung der Treppe ist in der detaillierten Ausführungsplanung noch besondere Beachtung zu schenken.  
Fünf Bäume müssen wegen der Bauarbeiten gefällt werden. Dank der Zentrierung der Platzgestaltung können sie am ursprünglichen Standort ersetzt werden.  
Der Liftaufbau wird vom Aufgang abgekoppelt und als eigenständiger, tieferliegender Baukörper im Sinne des Stadtmobiliars behandelt. Eine nicht transparente Verkleidung, beispielsweise aus strukturierten Blechtafeln oder opakem Glas, sollte in der

Ausführungsphase evaluiert werden.

In der Passage zum Bahnhof SBB wird auf architektonisch hohem Niveau versucht, den üblicherweise schlauchartigen Charakter derartiger Verbindungen zu überspielen. Dies gelingt einerseits dank der pyramidalen Flächenabfolgen von Wand und Decke, andererseits dank der spielerischen, konzeptuell zwingend beleuchtungskörperfreien Ausleuchtung.

Ein hochwertiger Anschluss an die Architektur des neuen Bubenbergszentrums der SBB und die darin fix vorgegebene Beleuchtung ist leider kaum möglich. Es entsteht ein merklicher Bruch. Trotzdem besteht an dieser Stelle noch Verbesserungspotential. Die Möglichkeiten sollten im Gespräch mit den Verantwortlichen geklärt werden.

3. Das Bubenbergsdenkmal bildet neu das Zentrum des Hirschengrabens. Es wird mit seinem Sockel mittig, scheinbar minimal schwebend (work in progress), auf eine mit vier Micropfählen fundierte Platte gesetzt. So kann die Beeinträchtigung des Wurzelbereiches der bestehenden Bäume minimiert werden.
4. Um den behindertengerechten Trameinstieg zu ermöglichen, ist eine eher problematische Aufschüttung im Wurzelraum von Bestandsbäumen zwingend nötig. Um sicherzustellen, dass die Bäume dabei keinen Schaden nehmen, bedarf es äusserster Sorgfalt in der Ausführung und die Arbeiten sind von einem Baumspezialisten zu begleiten.  
Das taktile Blindenleitsystem vom neuen Aufgang/Lift ausgehend, wird in der abgeschragten Variante realisiert.
5. Mit der umlaufenden, gepflasterten Randzone erhält der Hirschengraben eine starke Fassung, auf welcher sich einerseits die Fussgänger bewegen können und andererseits das notwendige Stadtmobiliar platziert werden kann. Vorgesehen ist eine kleinformatige, ungebundene Pflasterung aus Guber, die diagonal verlegt wird und um die neuen Bäume die Ausrichtung ändert. Dies unterstreicht die Symmetrie der Anlage und bindet die Bäume gut in den Platz ein.  
Die Binnenfläche bleibt chaussiert und, mit Ausnahme des Denkmals, frei von Möblierung.  
Die betrieblich notwendige v-förmige Querung des Platzes durch Tramgeleise wird weitgehend betoniert. Zur besseren Eingliederung soll der Beton oberflächlich eine der Pflasterung beziehungsweise der Chaussierung ähnliche Textur erhalten.
6. Mobiliar und Beleuchtung:  
Die beiden filigranen neuen Tramwarteallen mit integrierten umlaufenden Sitzbänken aus Holz sind nach Möglichkeit auf die bestehenden Fundamente gesetzt. So lassen sich weitere Beeinträchtigungen des Wurzelbereiches vermeiden. Die Sockel werden mit Gubersteinen verblendet. Dank der Beidseitigkeit der Sitzbänke kann auf einen formal störenden seitlichen Wetterschutz verzichtet werden.  
Der Billetautomat und die Fahrgastinformationen (Streckenpläne, Abfahrtszeiten, usw.) werden zwischen den Warteallen um den Abspannmast gruppiert.  
Auf dem Platz sind drei neue, ebenfalls umlaufende Sitzbänke vorgesehen. Sie werden diagonal gegenüber der Tramhaltestelle (also auf der ruhigeren Platzseite) platziert und stehen mittig zwischen den Baumstämmen auf deren Achse.  
Im Strassenbereich wird an den historischen Strassenleuchten festgehalten. Der Platz wird neu mit zylinderförmigen Tiefstrahlern beleuchtet. Zusätzlich soll der figurale Teil des Bubenbergsdenkmals von zwei quer liegenden Strahlern dezent beleuchtet werden. Auch für den Widmannbrunnen ist eine dezente Beleuchtung vorgesehen. Die (Aufputz-) Stromzuführung hat in engem Einvernehmen mit der Denkmalpflege zu erfolgen.

#### **4. Würdigung und Fazit aus Sicht der Experten**

Aufgrund der städtebaulichen und technischen Anforderungen ist die Projektierung am Hirschengraben hochkomplex. Das Planungsteam hat diese Aufgabe mit ausserordentlicher Sorgfalt gelöst. Es hat die vorangehende Planung zu einem differenzierten, schlüssigen Projekt weiterentwickelt. Das überarbeitete Projekt führt aus städtebaulicher Sicht zu einer adäquaten Aufwertung des Hirschengrabens und vermag durch die äusserst sorgfältige, stringente Bearbeitung Mehrwerte für den öffentlichen Raum zu generieren. Das nun vorliegende Auflageprojekt ist von hoher Qualität und kann nicht nur von den zuständigen Behördenvertretern, sondern auch von den Fachexperten vorbehaltlos zur Ausführung empfohlen werden. Angesichts des neuen Fokus auf den Erhalt der bestehenden Bäume sollte dem Baumschutz bei sämtlichen Bauarbeiten grosse Aufmerksamkeit geschenkt werden, damit das neue Konzept funktioniert.

20. März 2023

Peter Baumgartner, Denkmalpflege  
Rita Illien, Landschaftsarchitektur  
Fritz Schär, Architektur & Städtebau